

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Bezugspreis

Die Stadt Homburg v. d. Höhe einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50, durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.25 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern: 5 Pfg., — Ältere 10 Pfg.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Anzeigen

kosten die fünfgepaltene Korpuszeile 15 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 30 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen.

Daueranzeigen

im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle

und

Schriftleitung

Indenstraße 1. Fernsprecher 9. Postfachkonto No. 8074 Frankfurt am Main.

Lehrbuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Feb.
17.
18.

Die Engländer legen ihre Angriffe südlich von Ypern fort, sie werden abermals abgewiesen. Südlich der Somme wartet ein französischer Angriff ebenfalls.

Abwärts bringen wir englische Angriffe südlich von Ypern zum Scheitern; sonst keine Veränderungen.

Die Wirkung unserer Seesperre.

Trotzdem sich die englischen Blätter den Schein geben, als ob das englische Wirtschaftsleben von unserer Seesperre nicht wesentlich berührt würde, liegen bestimmte Nachrichten darüber vor, daß die Wirkungen unseres hemmungslosen U-Bootkrieges in den letzten 14 Tagen sich in außerordentlicher Weise bereits bemerkbar gemacht haben. Es kommt dabei weniger auf die Zahl der versenkten Schiffstonnage an, als auf die Auswirkungen, die einerseits dadurch eintraten, daß dieser jetzt so überaus wichtige Wirtschaftszweig dem feindlichen Handel entzogen und andererseits im besonderen aber dadurch, daß die gesamten wirtschaftlichen Beziehungen der Entente durch dieses Vorgehen in dem Gleichgewicht geraten sind. So wird beispielsweise aus Amerika berichtet, daß die Exportraten allein in den verfloßenen Wochen um 900% gestiegen sind. Die Exportraten haben eine schwindelhafte Höhe erreicht. Umgekehrt bezeichnet ist das fernere, daß man in England geflüstert hat, daß die Preise für Weizen vorzunehmen und auszugeben. Das liegt vor allem daran, daß infolge unserer Seesperre der Vorrat von Weizen auf den Märkten wesentlich zurückgegangen ist und daß infolgedessen die Preise eine sprunghafte Erhöhung erfahren haben. Ferner hören wir auch, daß sowohl die Neutralen als auch England und seine Verbündeten zahlreiche beladene Schiffe in ihren Häfen zurückhalten, um sie nicht dem Wirkungsbereich unserer U-Boote zum Opfer fallen zu lassen. Insbesondere der neutrale Handel mit unseren Gegnern ist so gut wie völlig unterbrochen. Auf dieses Ziel streben wir ja mit unserem U-Bootkrieg hinaus. Wenn man bedenkt, daß England zu mehr als ein Drittel des Bedarfs von der neutralen Zufuhr abhängig ist, so wird man erkennen, wie sehr die Not nunmehr zu Leibe rückt.

Eine andere nicht minder interessante Wirkung unserer Seesperre ist nach Mitteilungen, die an Berliner maßgeblichen Stellen vorliegen, die, daß die Engländer verzweifelt versuchen, den Schiffsverkehr umzuleiten. So werden wir Nachrichten darüber, daß in manchen Fahrstrassen trotz sehr gutem Wetter ein feindliches Schiff angetroffen wird, während in anderen Gegenden der Schiffsverkehr zusammengedrängt. Mit diesen Nachrichten bezweckt England die Verlegung seines Schiffsverkehrs, um unsere U-Boote im Wissen darüber zu halten, welche Linien fahren werden. Auch dieser Umstand spricht für die großen Sorgen und für die fühlbaren Bedrohungen, denen England durch unsere Sperre sich ausgesetzt sieht.

Die Wirkungen unserer Sperre machen sich auch nachdrücklich in der öffentlichen Meinung der Neutralen geltend. Diese erkennen den gewaltigen Einfluß den wir durch unsere Maßnahmen auf den feindlichen Verkehr ausüben imstande sind. Es kann nicht oft genug betont werden, daß es sich bei unserem hemmungslosen U-Bootkrieg um einen sorg-

sam ausgereiften Entschluß handelt, um ein methodisches streng sachlich aufgebautes System, von dem unter keinen Umständen irgendwie abgegangen werden kann. Als kluge Rechner und Beurteiler werden die Neutralen wohl einsehen, daß ihren See- und wirtschaftlichen Interessen, die von England lange genug auf das schärfste tyrannisiert worden sind gerade dadurch am besten gedient wird, daß wir mit unserer U-Bootwaffe die angemessene Seeherrschaft Englands brechen. Den Vorteil eines solchen zu erwartenden Erfolges werden nicht nur wir tragen, die wir uns dadurch von starken Feinden freimachen, sondern mehr noch die Neutralen, denen unsere Offensive zur See die Befreiung aus brutaler englischer Gewalt Herrschaft bringen wird. Wir haben Anzeichen dafür, daß diese Gedanken und Erwägungen in der neutralen Bevölkerung ebenso gemündigt werden wie sie bei den verantwortlichen Leitern dort schon lange erkannt sind. Immer muß aber darauf hingewiesen werden, daß das weitere Verhalten der Neutralen uns gegenüber von der unbeirrbarsten Fortsetzung eines entschlossenen und unbegrenzten Entschlusses abhängt. Nur wer sich in Respekt zu setzen weiß, genießt die Achtung der Welt.

Die schwedische Politik.

II Berlin, 16. Febr. (Eig. Meld.)

Die besondere Lage der nordischen neutralen Staaten wurde an dieser Stelle öfters erwähnt. Wir haben jedesmal beobachten können, daß die Selbstständigkeit und die Selbstbestimmung dieser nordischen Neutralen immer dann ins Schwanken oder gar ins Schwinden geraten, wenn sie anfangen, Englands Wünschen, Versprechungen oder Drohungen sich zu beugen. War der erste Schritt nach dieser Richtung hin getan, dann wurde es für England ein leichtes, immer größere Zugeständnisse zu erlangen und immer mehr die Rechte jener Staaten zu beeinträchtigen. Ein trauriges Beispiel, typisch für mancherlei Vorgänge in diesem Kriege, ist nach dieser Richtung hin Norwegen. Es steht heute vollständig unter dem Druck Englands. Nachdem Norwegen auf die englische Drohung einmal nachgegeben hatte, mußte es die größten Ungerechtigkeiten für sein Wirtschaftsleben mit in Kauf nehmen. Als sich im weiteren Verlauf Norwegen den weitergehenden englischen Forderungen entgegensetzte, wurde ihm ganz einfach die Kohlenzufuhr beschränkt und zuletzt ganz entzogen, so daß Norwegen augenblicklich in schwersten Sorgen wegen der Versorgung seiner Industrie und der Bevölkerung mit Kohlen ist. Dagegen hat Norwegen im Vertrauen auf Englands Zusicherungen in den Tag hineingelebt und keinerlei Vorkehrungen und insbesondere Beschränkungen seiner Lebensweise sich auferlegt. Die Folgen dieser Verhältnisse machen sich jetzt mit stärkstem Nachdruck geltend.

Anders die schwedische Politik. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Stellung Schwedens heute so fest und so unabhängig ist wie die seines anderen nordischen Landes. Das ist der zielbewußte Politik des regierenden Ministeriums Hammarströms zu verdanken, gegen das von Entente seit jener Stunde Sturm gelaufen wird, in welcher Schweden es ablehnte, sich zum Vasallen Englands zu machen. Vor allen Dingen hat das schwedische Ministerium eine klare und systematische Lebensmittelpolitik getrieben, ein sorgfältiges Verteilungssystem zur Durchführung gebracht, so daß heute die wirtschaftlichen Verhältnisse als durchaus geordnet und gesichert betrachtet werden können. Es ist auch bemerkenswert, daß gerade die schwedische Presse die Rückwirkungen unseres U-Bootkrieges auf das neutrale Wirtschaftsleben klar und sachlich beurteilt, jedenfalls den nun geschaffenen Verhältnissen in voller Bereitschaft gegenübersteht.

Wie Schweden gerüstet ist, geht u. a. daraus hervor, daß von dem Bedarf an Weizen in Höhe von 200 000 Tonnen nur 10 000 Tonnen fehlen, an Roggen nur 20 000 Tonnen und daß hierfür durch Getreide Ersatz geleistet werden kann. Bei weiterem Bedarf könnte unbedenklich an die Verminderung der jetzigen Brotration sowie an die Ruhbarmachung des Hafermehls für die menschliche Ernährung herantreten werden. Diese Tatsachen erweisen die Richtigkeit der schwedischen Politik allen Kriegführenden, namentlich England gegenüber. Schweden hatte von Anfang an abgelehnt, den englischen Ueberwachungs- und Einmischungsdiens zu dulden. Jetzt zieht es aus dieser entschlossenen Haltung seine Vorteile. Die heutige Lage hat zweifellos die Stellung der schwedischen Regierung gegenüber allen Angriffen der Gegner gefestigt.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 16. Febr. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich von Armentières, südlich des Kanals von La Bassée und im Somme-Gebiet war die Artillerietätigkeit bis in die Nacht gesteigert. Versammlungen feindlicher Infanterie in den Gräben nördlich von Armentières, westlich von Lens und auf beiden Ancre-Ufern wurden von uns unter Vernichtungsfeuer genommen; Angriffe haben sich daher nicht entwickelt.

Heeresgruppe Kronprinz.

In der Champagne wurde südlich von Ripont nach wirksamer Vorbereitung durch Artillerie und Minenwerfer ein Angriff von unserer Infanterie mit Umficht und Schneid zu vollem Erfolg durchgeführt. Im Sturm wurden an der Champagne-Fr. und auf Höhe 185 vier feindliche Linien in 2600 Meter Breite und 800 Meter Tiefe genommen. 21 Offiziere und 637 Mann sind gefangen, 20 Maschinengewehre und ein Minenwerfer als Beute eingebracht. Unsere Verluste sind gering; der Feind erhöhte die seinen bei nutzlosen Gegenangriffen, die er am Abend und heute früh gegen die ihm entzogene Stellung führte.

Auf dem Westufer der Mosel wurden bei Fortbüchen von Erkundungseffizieren 44 Gefangene meist aus der dritten französischen Linie zurückgebracht.

Bei Tage und bei Nacht war die beiderseitige Fliegerbetätigtigkeit reg. Die Gegner verloren im Luftkampf, durch Flugabwehrkanonen und Infanteriefeuer sieben Flugzeuge.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen Ostsee und Dniestr war bei Schneesturm und Kälte nur in wenigen Abschnitten die Gefechtsbetätigtigkeit lebhaft.

An der Bistrica-Solotwinska wiesen unsere Vorposten südwestlich von Borohodczany einen russischen Angriff ab.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radens.

Ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 16. Febr., abends. (WB. Amtlich.) Von keiner Front sind besondere Ereignisse gemeldet.

Wien, 16. Febr. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Dorna Watra wurde ein russischer Angriff durch Sperrfeuer vereitelt, an der Bistrica-Solotwinska ein feindlicher Patrouillenvorstoß abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ein französisches Regiment mit Artillerie griff von Konza die westlich dieses Ortes stehenden österreichisch-ungarischen Grenzgänger-Kompanien und Albanerformationen an. Unsere Truppen gingen, ohne es auf ein schärferes Gefecht ankommen zu lassen, auf ihre Höhenstellungen zurück.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Kaiserlicher Glückwunsch.

Berlin, 16. Febr. (WB. Amtlich.) S. M. der Kaiser sandte anlässlich des Erfolges bei Ripont dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Kronprinz Sr. kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches folgendes Telegramm:

Führer und Truppen, die bei dem gestrigen Angriff in der Champagne sich durch planvolle Vorbereitungsarbeit und schneidige Durchführung ausgezeichnet und bewährt haben, spreche ich meine Anerkennung und meinen Dank aus. Im Zusammenwirken aller zu demselben Ziel lag dieser, liegt jeder Erfolg. Wilhelm I. R.

Die Kämpfe der Kronprinzen-Armee bei Ripont.

Berlin, 16. Febr. (WB.) Die Kämpfe südlich von Ripont spielten sich auf dem gleichen Gelände ab, wo Joffre im Herbst 1915 über tausende seiner Soldaten in nutzlosen Angriffen opferte. Mit ihrem kühnen Sturmangriff am 15. Februar warfen die deutschen Truppen die Franzosen auf der Höhe 185 aus einem nahezu 1050 Meter tiefen über 2 1/2 Kilometer breiten Grabensystem, das die Franzosen seit 25. September 1915 behaupteten und mit allen Erfahrungen der Feldbefestigungen und Nahkampfmitteln aller Art außergewöhnlich hart ausgebaut hatten. Außer einer großen Anzahl von Gefangenen, Toten und Verwundeten, sowie Maschinengewehren büßte der Feind sehr wichtige Beobachtungsstellen ein. Mit dem andbrechenden Tage nahmen die deutschen Geschütze die Arbeit auf. Bei herrlichem klaren Wetter leisteten die Fliegergeschwader, Beobachter der Artillerie und Minenwerfer das deutsche Feuer, das bis ins kleinste vorbereitet war, in kurzer Zeit die feindlichen Stellungen in Trümmer trommelte und erfolgreich die französische Artillerie niederrang. Die französischen Drahtverhaue wurden weggefeuert, die Unterstände von schweren Granaten und Minen durchschlagen und ganze Grabenabschnitte zermalmt. Mit den angelegten Sekunden verließen die deutschen Sturmtruppen die Gräben und überrannten in unwiderstehlichem Anprall vier Linien der französischen Stellung. An einzelnen Punkten wurde mit Handgranaten, Bajonett und Kolben erbittert gekämpft. Abgeschnitten, durch das deutsche Feuer dezimiert, verschüttet in Gräben und Unterständen, mußten sich die Franzosen gruppenweise ergeben. Bei dem vollen Erfolge der deutschen Feuerbereitschaft waren die deutschen Verluste gering. Französische Gegenangriffe, die am Abend und folgenden Morgen zur Wiedereroberung der verlorenen Höhe vorgetragen wurden, brachen unter den schwersten feindlichen Verlusten zusammen.

Ehrung Kaiser Wilhelms.

Wien, 16. Febr. (WB.) Kaiser Karl ernannte Kaiser Wilhelm zum Großadmiral der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine.

Neutraler Besuch in Berlin.

Berlin, 16. Febr. (WB.) Auf Einladung der obersten Heeresleitung traf eine spanische Offiziersabordnung in Berlin ein. An der Spitze steht General Ruiz de Santiago, der als Chef der Artillerieabteilung im spanischen Kriegsministerium als bester Kenner des artilleristischen Gebietes großes Ansehen genießt. In seiner Begleitung befinden sich Oberstleutnant im Generalstab Carlos Espinoza de los Monteros, Artilleriehauptmann Jose Gener und Ingenieurhauptmann Pedro Meluenda. Die spanischen Offiziere wurden von Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General v. Lubendorff empfangen. Sie begeben sich zunächst nach Belgien und dann auf den westlichen Kriegsschauplatz.

Bernstorffs Abreise.

Amsterdam, 15. Febr. (WB.) Aus Washington wird gemeldet Graf Bernstorff ist mit einem aus dreißig Personen bestehenden Gefolge am Dienstag Abend aus Washington abgereist und hat sich am Mittwoch in New York eingeschifft.

Kopenhagen, 16. Febr. (WB.) Die Ständinavien—Amerika-Linie teilt mit: Unser New Yorker Vertreter meldet, daß der Dampfer „Frederik 8“ am Donnerstag, 15. Febr. mit 611 Reisenden, davon 282 Angehörigen der deutschen Botschaft mit Gefolge von New York abging.

Gerard.

Bern, 16. Febr. (Privatteil.) Vertreter mehrerer Pariser Blätter, wie des „Temps“, des „Petit Parisien“ usw., haben versucht, mit dem Botschafter Gerard bei seiner Ankunft eine Unterredung zu erlangen. Gerard jedoch lehnte jede Auskunft politischen Charakters ab, bevor er den Präsidenten Wilson gesprochen hätte. Demnach dürfte die von der Agentur Havas verbreitete angebliche Unterredung eines Vertreters des „Matin“ mit Gerard mit Vorbehalt aufzunehmen sein.

Fliegertätigkeit.

Erfolgreicher Angriff auf Dünkirchen.

Berlin, 16. Febr. (Amtlich.) Deutsche Marineflugzeuge griffen am 14. Februar abends wieder den Flugplatz St. Pol bei Dünkirchen erfolgreich mit Bomben an. Einschläge in die Flugzeugschuppen und ein Brand wurden beobachtet. Beim Rückflug war bei Dünkirchen noch starker Feuerschein sichtbar. Sämtliche Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Seekrieg.

51800 Tonnen in 24 Stunden!

Berlin, 16. Febr. (WB.) Innerhalb vierundzwanzig Stunden wurden von einem unserer Tauchboote neuerdings versenkt: Ein Hilfskreuzer von 20 000 Bruttoregistertonnen, zwei Hilfskreuzer oder Transportdampfer von je 13 600 Bruttoregistertonnen und ein Transportdampfer von 4600 Bruttoregistertonnen, insgesamt 51 800 Bruttoregistertonnen.

Von den am 13. Februar als versenkt gemeldeten sechs Dampfern und einem Segelschiff von insgesamt 25 000 Bruttoregistertonnen führte ein Dampfer 1000 Tonnen Heu, 1500 Tonnen Weizen, 2000 Tonnen Hafer und ein Dampfer von 5000 Bruttoregistertonnen Petroleum nach England. Als Gefangene wurden eingebracht drei Kapitäne, zwei Ingenieure, ein Funkentelegraphist. Zwei von den Dampfern waren bewaffnet.

Ein französisches Torpedoboot verloren.

Lugano, 16. Febr. (WB.) Das französische Torpedoboot „317“ ist am 28. Dezember 1916 verloren gegangen.

Zwei englische Getreidedampfer versenkt.

Mißbrauch mit Lazaretttschiffen.

Barcelona, 16. Febr. (WB.) Aus Alexandria eingetroffene Schiffsmannschaften berichteten, daß in den Tagen vom 20. zum 29. Januar zwei mit Weizen beladene englische Dampfer von 11 000 und 10 000 Tonnen vor dem Hafen durch Unterseeboote versenkt wurden.

Hafenarbeiter von Alexandria erklärten, daß die von dort verkehrenden englischen Lazaretttschiffe ausschließlich zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial nach Saloniki benutzt würden.

Weitere Versenkungen.

Bern, 16. Febr. (WB.) „Intransigent“ meldet aus Santander: Im Angesicht der Küste wurde ein Dreimaster durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Die dichtgedrängte Menschenmenge an der Küste beobachtete den Vorgang auf das Gespannte.

Nach weiteren Meldungen wurden versenkt: fünf schwedische, von England mit Kohlen nach schwedischen Häfen ausgelaufene Dampfer in dem Nordseeperrgebiet, der englische Dampfer „Margarieta“ (2788 Tonnen) und die Schalluppen „Ashmoor“ (129 Tonnen) und „Ireland“ (152 Tonnen), der englische Dampfer „Kyanito“ und das Fischereifahrzeug „Belvedere“, der Dampfer „Longseer“ (2777 Tonnen), das Fischereifahrzeug „Mary Bell“, der Segler „Percey Roy“ und der Dampfer „Greenland“.

Bern, 16. Febr. (WB.) L'Yoner Blätter melden aus Afrika. Der englische Dampfer

„Meteor“ ist bei Ganze Endinas gescheitert. Die Rettungsarbeiten werden unter Aufsicht zweier englischer Kreuzer ausgeführt.

Beunruhigung in Schiffsreisen.

Rotterdam, 16. Febr. (WB.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten wird in England für Winter bereits jeder Preis gezahlt. In Schiffsreisen herrscht Beunruhigung über die Absicht Englands, in großbritannischen Häfen liegende Schiffe zu laufen. Es wird gemeldet, daß drei schwedische Schiffe in England gezwungen wurden, ihre Ladung zu löschen.

Anschlag auf den russischen Marineminister.

Kopenhagen, 13. Febr. (WB.) „Berlingske Tidende“ erzählt aus Petersburg, daß auf den Marineminister Grigorowitsch auf der Straße ein Revolverattentat verübt wurde. Zwei unbekannte Männer hätten den Minister angegriffen. Dieser war aber selbst bewaffnet. Durch sein kühnliches Auftreten sei es ihm gelungen, die Täter zu verzagen, die unerkannt entkommen seien.

Explosionen.

London, 15. Febr. (WB.) Nach einer amtlichen Meldung brach gestern in einer Munitionsfabrik in Hertfordshire Feuer aus. Der Schaden soll gering sein, zwei Arbeiter sind getötet.

Paris, 15. Febr. (WB.) Meldung der Agence Havas. Bei einem Brande, dem drei Explosionen folgten, wurde die Pulverfabrik in Neuville-sur-Saône zerstört. Vier Personen sind getötet worden, drei werden vermisst, eine wurde verlohrt aufgefunden; ferner wurden 52 Personen verwundet, unter denen sich 40 Leichtverletzte befinden.

Ueber die Explosion in Neuville-sur-Saône melden L'Yoner Blätter, daß es sich um eine ehemalige Fabrik der Badischen Anilinfabrik in Ludwigshafen handelt, die seit Ausbruch des Krieges in eine staatliche Pulverfabrik umgewandelt wurde. Unter den Toten befindet sich auch der Fabrikdirektor. Der Schaden ist sehr hoch. Die ganze Fabrik ist zerstört.

Bern, 16. Febr. (WB.) L'Yoner Blätter melden: In den Werken von Schneider-Creuzot in Bordeaux brach in den Werkstätten Feuer aus. Trotdem es bald gelöscht worden ist, ist der Schaden doch sehr hoch.

Eisenbahnunglück.

Berlin, 16. Febr. (Privatteil.) Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Basel: Aus Paris wird berichtet: Am Mittwoch ereignete sich bei Serpoux auf der Linie der Nordbahn ein furchtbares Eisenbahnunglück. Bis jetzt ist nur bekannt, daß die Zahl der Toten 23 beträgt.

Kurze politische Mitteilungen.

Der „Statensanzeiger“ meldet: Dem Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha, Herzog zu Sachsen, ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

„Nya Dagligt Allehanda“ erzählt: Legationsrat Essen als Nachfolger des sen Taube zum schwedischen Gesandten in Berlin ernannt werden wird.

Innenpolitik. Preussischer Landtag.

II Berlin, 16. Febr. (Eig.)

Das preussische Abgeordnetenhaus fällt ganz wieder wie im Frieden. Alle politischen Fragen werden mit großer Sachlichkeit und bisweilen mit Schärfe diskutiert. Man faßt sich nicht mehr mit Glacé schuhen an, sondern sagt sich derb die Wahrheit. Nun gibt ja der Haushalt der Verwaltung Preußens Gelegenheit, alle turfragen zu streifen. Die Volksboten ten davon auch reichlich Gebrauch. Die und Wahlrechtsfrage standen im Grunde der Betrachtungen. Der freikonservative Prof. Dr. Bredt, der von der Kriegsüberlegung wieder genesen ist, erntet die Polr doch verständig zu sein und Versöhnung nicht zu erschweren. Nachschritt er das Gebiet der hohen Politik verlangte eine Kriegsenttäuschung. Reichskanzler sprach er das Vertrauen Freude aus, daß er für einen rechten den sorgen werde. Eine sehr umfangreiche Rede hielt der Stettiner Fortschrittler Mann, der auch über Groß-Berlinerhältnisse sprach, die neue Verhältnisse des Berliner Polizeipräsidenten und Wünsche der Berliner Schulklassen brachte. Schuß auch für die Schulklassen er aus. Herr Lippmann beschäftigte sich mit dem ganzen preussischen Verwaltungssystem, hielt den Landräten vor, daß sie vative Wahlen machen und verlangte Auffrischung des preussischen Geistes. Rede klang in der Forderung des Wahlrechts aus.

Der Minister Herr v. Loebe II bedauerte die Härten der Lippmannschen Rede und verteidigte die Linke zur Mitarbeit bei großen Aufgaben nach dem Kriege auf Regierungsvorträge erläuterte die Tätigkeit des Kriegsamts und schilderte die Entwicklung der Berliner Schulklassen. Lebhafter wurde es, als der konf. d. Oken nochmals das Wort ergriff, Uebertreibungen eines radikalen Sozialismus entschieden zurückzuweisen. Auch die Ausführungen des Minister Lippmann Stellung und trat für ein Wahlrecht der Leistung ein. Die Friedberg über Verfassungsfragen er hält an den Grundrissen der Verfassung fest. Darauf wurde der Haushaltsplan des Innern erledigt. Am Samstag das Medizinalwesen zur Aussprache.

Reichstag.

Berlin, 16. Febr. (WT.) Für die Februar Ratifizierende Reichstagsitzung den Ferien ist die Tagesordnung nun festgesetzt. Es stehen Petitionen und Sachen zur Verhandlung. Die Kriegskreditvorlagen werden also im Laufe der Tage zu dieser Sitzung noch nicht kommen werden.

So wahr mir Gott helf'!

Eine Bauerngeschichte aus dem Tannus von Fritz Rigel.

(Nachdruck verboten.)

Die Bäschen hatten nicht zu viel gesagt. Ein gemütlicherer Kreis von jungen Leuten, wie er sich dort zusammensand, war wohl selten zu finden. Unter der Obhut der Frau Karoline Schmitt, der Schmittbas, die gegebenenfalls recht energisch sein konnte, herrschte unter den jungen Leuten ein Ton, der nie die Grenzen harmlosen Jugendfröhlichkeits überschritt und der stets das freundschaftlichste gegenseitige Einvernehmen beförderte, wenn auch Scherz und Neckerei gang und gäbe waren. Die Seele vom Ganzen war Ludwig Hissenauer, ein bildschöner Bursche von etwa 25 Jahren, der es meisterhaft verstand, Leben und Fröhlichkeit in die Gesellschaft zu bringen und dessen Anwesenheit allein genügte, jede etwa aufkommende langweilige Stimmung zu verschreiben. Georg Berger hatte den jungen Mann seit der Schulzeit nicht wiedergesehen, denn Ludwig war mit 14 Jahren auf einer Oekonomischule gekommen, hatte sich sodann auf mehreren großen Gütern weiter in seinem Berufe als Landwirt ausgebildet und nachher seine drei Jahre bei dem Jägerbatalion in Marburg abgedient. Es berührte Georg einigermassen peinlich, hier auf neutralem Boden bei den gemeinschaftlichen Verwandten den Kindern der Familie zu begegnen — denn auch Malchen Hissenauer fand sich regelmäßig in der Spinnstube ein — die mit der seinen seit so langen Jahren auf gespanntem Fuße stand, und er hatte sich sogar nach dem ersten Besuche mit dem Gedanken getragen, ein

weiteres Zusammentreffen mit den beiden durch einfaches Wegbleiben zu vermeiden, um so mehr, als sein Vater, als er von dem Zusammentreffen erfuhr, eine Bemerkung machte, die erkennen ließ, daß ihm dieser Verkehr seines Sohnes nicht genehm sei. Doch wollte es ihm andererseits wieder nicht einleuchten, warum er aus diesem Grunde das ihm von jeher liebgegewesene Haus der Schmittbas meiden sollte; auch war ihm Ludwig Hissenauer bei seinem ersten Besuche mit einer so ungewöhnlichen, recht sympathisch berührenden Herzlichkeit entgegengekommen, daß er den Gedanken, sich fern zu halten, faller ließ. Besonders auch, da nach seiner Meinung dieses Fernbleiben zu allen möglichen Deutungen hätte Anlaß geben können. Allerdings hatte sich Malchen Hissenauer sehr reserviert gegen ihn verhalten und kaum auf einige von ihm gestellte Fragen kurze Antworten gegeben, aber konnte ihn dieses fast unfreundliche Benehmen des schönen Mädchens veranlassen, sich freiwillig aus dem Kreise zu schließen, in welchem er nach des Tages Arbeit und Mühen eine keinen Wünschen so ganz angepaßte Erholung fand? So streng sich sein Vater von jedem Verkehr fern hielt, so sehr drängte es Georg mit seinem lebensfrohen Naturell nach Anschluß an Gleichaltrige, und da mehrere Besuche in den beiden Wirtschaften des Dorfes ihn nicht die gewünschte Gesellschaft finden ließen, so blieb ihm nichts anderes übrig, als jedes Bedenken beiseite zu legen, wollte er nicht die langen Winterabende allein zu Hause zubringen, denn seine Eltern waren gewohnt, sich schon kurz nach dem Abendessen zur Ruhe zu begeben. Er nahm sich übrigens vor, den Wünschen des Vaters gemäß, bei seinen Besuchen im Schmittschen Hause jeden näheren Umgang

mit Ludwig Hissenauer und seiner Schwester zu vermeiden, was sich ja insofern leicht ermöglichen ließ, als sich gewöhnlich über ein Duzend junger Leute zusammensand, so daß es an anderer Gesellschaft durchaus nicht für ihn fehlte. Wie ein leises Bedauern überließ es ihn allerdings bei dem Gedanken, daß er dem schönen Malchen Hissenauer nach seinem eignen festen Vorfaß fremd bleiben sollte; die gewinnende Erscheinung des jungen Mädchens hatte einen ganz eigentümlichen Eindruck auf ihn gemacht, wie er solchen bis jetzt noch niemals an sich erfahren hatte, und der gerade durch das spröde, abweisende Verhalten Malchens um so nachhaltiger wirkte. Auch hatte er zu bemerken geglaubt, daß Malchen Hissenauer ihn an jenem ersten Abend mehrmals mit verstohlenen Blicken gemustert; und wenn auch in diesen Blicken nichts von dem Interesse lag, mit welchem sonst junge Mädchen einen hübschen jungen Mann ansehen, vielmehr sich darin ein fast feindseliger Ausdruck zeigte, so mußte dieser Umstand um so mehr sein Denken anregen und zu der Selbstfrage veranlassen, aus welchem Grunde das Mädchen, mit dem er doch seit der Kindertzeit keine zehn Worte gewechselt hatte, ein so eigentümliches Benehmen gegen ihn zur Schau trug. Deutlich hatte er gesehen, wie Malchen, als ihr Blick einmal den seinen traf, mit einem ärgerlichen Gesichtsausdruck und leistem Erröten den Kopf zur Seite wandte. Doch was kümmerte es ihn schließlich, ob das Mädchen gegen ihn eingenommen war oder nicht; jedenfalls hatte er ihr nicht den geringsten Grund dazu gegeben, und wenn sie das gespannte Verhältnis, das zwischen ihnen und seinen Eltern seit jeher herrschte, auch auf ihn übertragen wollte, so konnte sie dies ja ganz nach Wunsch halten —

er würde sich gewiß nicht eudringen würde nicht suchen, freundschaftliche Beziehungen zu ihr einzuknüpfen. Das war es seinem guten Vater schuldig. Auch bei den anderen Mädchen und Burschen ungeheuerlich herzliches Entgegenkommen er nach seiner Meinung die Freundschaft einen recht wohl entbehren konnte.

Genug, er war und blieb regelhafter Gast und gewann sich durch sein heiteres Verhalten aller Herzen. In seiner Schwadron ein Schauspieler gedient, ein echter Söhne, der trotz der vielen dummen Söhne die er anstellte, sowohl bei den Kameraden wie bei den Vorgesetzten der allgemeinen Beliebtheit war. Denn Schulze — so hieß er — nicht nur ein gelernter, sondern auch ein tüchtiger Komiker und verstand es, mit urwüchsigen, schnodderigen Wiken die Korporasshaft, zu welcher auch Georg selbst nach dem mühseligsten Dienst heiterste Stimmung zu versehen. Bald begab er sich als Tänzer, Mimiker, Tierklimmenimitator, bald trug er sich Gedichte vor, von welchem er einen solchen Vorrat besaß, oder aber er drückte Kameraden selbstverfaßte Soldatensprüche ein, die dann auf Kaisers Geburtstag vorgelesen wurden. Georg hatte dem Bruder manches abgelernt und bei jeder Gelegenheit der Vorträge ein Talent bezeugt. Freund Schulze jedesmal in das höchste Lachen geriet und ein über das andere ausrief:

„An dich, Schorsch, ist man ein großer Spieler verloren gegangen. Du ergötztst für alle meine zukünftigen dramatischen Werke hiermit als erster Liebhaber.“

(Fortsetzung folgt)

Stadtnachrichten.

Sonntagsgedanken.

Zur Hilfsdienstpflicht.

Die wahrhaft hilfsreichen Menschen der Welt sind die, welche bei der ewigen Not wohnen; die andern helfen uns mehr, als wir uns selbst helfen können.

Man darf in dieser Zeit niemandem müßig gehen, weil er nicht arbeiten kann; aber auf Grund seiner Einkommensverhältnisse nicht zu arbeiten braucht. Heute ist jeder Arm und jeder Kopf dem Vaterland verpflichtet.

Der große Krieg wird Deutschland zum Nutzen werden, weil alle Kräfte unseres Volkes um der gerechten Sache willen haben spannen müssen. v. E. m. i. ch.

Es ist nur ein jeder, was er kann, hilfreich siehe Schaff an Schaff; Krieger schließe treu sich an, der Höhe zeige seine Kraft; und wer sich wohlthätig Rettung schafft. D. r. o. s. e. H. ü. l. s. h. o. f. f.

Eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung im Sitzungssaal des Rathauses ist am Dienstag, den 20. Februar 1917, abends 7 1/2 Uhr mit folgender Tages-Ordnung:

Verpachtung der Verkaufsstände im Markt.
Vertrag mit Herrn Theaterdirektor betr. Verpachtung des Rathauses.
Nachversteigerung des Vertrages betr. Verpachtung der Saalburg Restauration.
Voranschlag der Kur- und Badeverwaltung für 1917.

Kriegsauszeichnung. Gardehülsen-Schmidt-Kirchhof erhielt das Eiserner II. Klasse.

Ausfallende Züge. Von morgen ab auf den Strecken Frankfurt-Cronberg, Homburg-Bad Homburg verschiedene Personenzüge aus, welche die Kgl. Eisenbahndirektion in diesem Blatte mitteilt.

Die neuen Feldpostadressen. Bei Truppenteilen, die einem Regiments angehören, also bei Infanterie, Artillerie, und Pionier-Regiment, sowie bei den höheren Stäben von Divisions (General-Kommandos) sowie von Bataillonen und Brigaden ist nur die Adresse des Truppenteils mit seinem Truppenteil (der Abteilung) anzugeben, bei allen übrigen Truppenteilen wie selbstständigen Jägerbataillonen, selbstständigen Jäger-Abteilungen, Kolonnen, Stäben der Etappen-Infanterie, Armeen, Armeeabteilungen usw. ist außerdem noch der Zusatz: „Deutsche Feldpost Nr. ...“ hinzuzufügen. In beiden Fällen darf die Feldpostadresse nur die Bezeichnung des Truppenteils bis zum Regiment, also nur den Dienstgrad, die Kompanie (Escadron, Batterie), Bataillon (Abteilung) Regiment oder die amtliche Bezeichnung der Formation enthalten.

Die Angabe eines höheren Stabes selbst oder da, wo sie noch zur Benennung der Formation unbedingt gebraucht ist, wird, zugelassen.

*** Auslandsreise nur gegen Seisenkarte.** Von amtlicher Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß aus dem Ausland eingeführte Seife genau so wie im Inland hergestellte im Handel nur auf Seisenkarten abgegeben werden darf.

*** Unkenntnis der Höchstpreise.** Das Bayerische Oberlandesgericht in München hat eine für Zeitungsleser sehr wichtige Anerkennung getroffen. Sie lautet: Eine Kriegerfrau mit zahlreichen Kindern und großem Ansehen kann ausnahmsweise die Unkenntnis der Verordnungen, wodurch die Höchstpreise für Schweine aus Schlachthäusern auch für das platt Land eingeführt sind, nicht als Fahrlässigkeit angerechnet werden, wenn die Bekanntmachung lediglich in einem wenig gelesenen Blatte erfolgt und der Kriegerfrau ebenso wie zahlreichen Ortsbewohnern entgangen ist, so daß sie auch innerhalb ihres Bekanntenkreises sich nicht erkundigen konnte.

*** Die Schaffur.** Amtlich wird uns mitgeteilt: Es ist wiederholt zur Kenntnis der Behörden gekommen, daß die Schaffhalter sich den Anordnungen der Bekanntmachung Nr. W. I. 1640/8. 16. R. R. U. betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der deutschen Schaffur und des Wollgeschäftes bei den deutschen Gerbereien vom 18. Juli 1916 entziehen.

Inbesondere wird anscheinend mit dem Zugeständnis der Heeresverwaltung (gemäß § 12 der angezogenen Bekanntmachung), daß Schaffhaltern auf Antrag geringe Mengen bis zu 5 kg Rohgewicht (Schmutzwolle) aus eigenem Besitz zwecks Verarbeitung, Verpinnung und Verwendung im eigenen Haushalt von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung freigegeben werden, ein weitgehender Mißbrauch getrieben.

Die militärischen Kommandostellen sind ersucht worden, durch energisches Eingreifen diese Mißstände zu verhindern und mit allem Nachdruck darauf zu dringen, daß der beschlagene Ertrag der deutschen Schaffur tatsächlich in den Besitz der Heeresverwaltung beziehungsweise der Kriegswoollbedarf-Akt.-Gesellschaft, Berlin S.W. 48, Berl. Heidenmannstr. 3, gelangt.

Sofort die gerügten Mißstände nicht unbedingt aufhören, wird sich die Heeresverwaltung gezwungen sehen, die in § 12 der angezogenen Bekanntmachung gemachte Ausnahme aufzuheben. Firmen, die sich mit dem Einkauf beschlagener Wolle beschäftigen, sind im Korpsbezirk folgende:

H. S. Guggenheim G. m. b. H. in Frankfurt (Main).
Gebr. Strauß in Frankfurt (Main).
Sonnenberg u. Engel in Wehlar.
Vereinigte Fellschmitten Rosenthal G. m. b. H. in Wehlar.

*** Die preussischen Eisenbahnen.** Nach den neuesten amtlichen Feststellungen betrug die Länge der preussischen Eisenbahnen, zu denen noch die in der preussisch-hessischen Betriebsgemeinschaft vereinigten hessischen

kommen, insgesamt 39 991,96 Kilometer. Davon waren für den öffentlichen Verkehr bestimmt 3 773,04 km. und zwar 39 534,73 km. Vollspur- und 238,91 km. Schmalspurbahnen. Es waren etwa 25 000 Lokomotiven vorhanden, ferner 50 000 Personenwagen, 15 000 Gepäckwagen und 540 000 Güterwagen. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 2 1/2 Milliarden Mark. Der Güterverkehr erbrachte 1,7 Milliarden Mark, der Personen- und Gepäckverkehr 570 Millionen Mark. Auf einen Kilometer durchschnittlicher Betriebslänge kam eine Jahreseinnahme von 65 000 Mark. Die Gesamtausgaben auf einen Kilometer beliefen sich auf 45 800 Mark. Im ganzen betrugen die Ausgaben 915 Mill. Mark. Der durchschnittliche Betriebsüberschuss war 741 Mill. Mark. Es waren in diesen Betrieben nicht weniger als 534 249 Beamte und Arbeiter beschäftigt.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.

Am Sonntag, 18. Februar.
Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Dekan Holzhausen (Phil. 12-21).
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst Herr Dekan Holzhausen.
Nachmittags 5 Uhr 30 Min.: Herr Pfarrer Wenzel (I. Kor. 13. 3).
Mittwoch, den 21. Februar abends 8.30 Uhr Kirchl. Gemeinschaft im Kirchenrat 2.
Donnerstag den 22. Febr., abends 8 Uhr 10 Min. Kriegsbeistand mit anschließ. Feier des heil. Abendmahls. Herr Dekan Holzhausen.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche

Am Sonntag 18. Februar.
Vormittags 9.4 Uhr: Herr Pfarrer Wenzel.
Mittwoch, den 21. Februar, abends 8.10 Uhr Kriegsbeistand Herr Dekan Holzhausen.

Gottesdienst-Ordnung

der katholischen Pfarrei Mariä Himmelfahrt zu Bad Homburg.

Sonntag: 8 Uhr Beichtgelegenheit. 8. 9. 10. 11. 12 Uhr hl. Messe, 9.30 Uhr Hochamt, beide letzteren Gottesdienste mit Hirtenschrift. In der 8 Uhr Messe gemeinschaftl. Komunion der Kinder. 2 Uhr: Sakramentalische Andacht; 3 Uhr Versammlung des 3. Ordens. Abends 8 Uhr: Predigt über Ps. 46, danach Vortrag des Psalms durch den Kirchenchor.
Montag u. Donnerstag 7.30 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch: 7.15 hl. Messe. 9 Uhr Amt. Von Freitag ab ist die hl. Messe um 7 Uhr. Täglich abends 8 Uhr Kriegsandacht.

Gottesdienst-Ordnung

der kathol. Pfarrei St. Johannes der Täufer Bad Homburg-Kirchhof.

Sonntag 7.30 Uhr Frühmesse 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Andacht.
Werktag 7 und 1/2 heilige Messe. 7.30 Min. abends Kriegsandacht.

Evangel. Jünglings- und Männerverein - Homburg.

Vereinsraum Kirchensaal 8.
Sonntag, den 18. Februar abends 8 Uhr Vereinsabend. 8-9 Uhr Spiel 9 Uhr Andacht, Erzähl., Gebetsgemeinschaft. Briefe aus der Heimat.
Donnerstag, abends 9 Uhr: Posaunenstunde.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Jungfrauen-Verein.

Bad Homburg v. d. Höhe.
Sonntag Abends 8-10 Uhr: im Saale 4 der Erlöserkirche.
Freitag Abends 8-10 Schwesterns- wohnung.
Jedes junge Mädchen ist herzlich eingeladen.

Christliche Versammlung. Elisabethenstr. 19a, 1. Jed. Sonntag Vorm. 11-12 Uhr für Kinder; jed. Sonntag Abends von 8-9 Uhr öffentl. Vortrag, jeden Donnerstag abends 8 1/2-9 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Allgemeine Ortskrankenkasse zu Bad Homburg vor der Höhe.

In der Zeit vom 6. Febr. bis 10. Febr. wurden von 178 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 159 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 13 Mitglieder im hiesigen allgemeinen Krankenhaus und 6 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: M. 2 64,75 Krankengeld, M. 79,80 Unterstützung an 3 Wöchnerinnen, ferner an 12 Wöchnerinnen: M. 73,50 Stützgeld, für 1 Sterbefall M. 43,50 Mitgliederbestand: 2254 männl. 3171 weibl. Sa. 5425.

Der heutige Tagesbericht war bis zum Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Gasgefüllte
Wotan-Lampen
Type G
25-100 Watt

Die neuen Wotan-Lampen Type „G“ zeichnen sich aus durch ihre hohe Lichtausbeute, ihre vorteilhafte Lichtverteilung und ihr schönes weißes Licht.

Eine Wotan-G wird häufig mehrere der kleinen gewöhnlichen Drahtlampen vorteilhaft ersetzt.

Wotan-G-Lampen haben bei geringstem Stromverbrauch für die Kerze die gegenwärtig technisch höchst erreichbare Lebensdauer.

Die Schutzmarke auf der Glasglocke ist die Qualitätsmarke.

Man wolle diese als gleichwertig empfehlen Lampen prüfen und bestelle auf Wotan-G.

In Homburg zu haben bei:
Elektrizitätswerk
Paul Beerbaum, Ingenieur Haingasse 12,
Laden: **Louisenstr. 68.**

Katholische Kirchen-Steuer
Hiermit in Erinnerung gebr., daß mit dem Mahnverfahren vorgegangen wird.
W o l f.

1000
Probieren und bewährt; jeder reiche seine Sachen selbst und er-
scheit und Geld. Man möge:
Riemen, Taschen, Samakchen,
Schürze, Rille Decken, Söde,
Kissen, Kissen, alle Arten
auch Schuhe leicht, schnell
noch nur mit der geschickten
Rab-Abte. „Gauschler u.“
G. M. Näht den Stepp-
er Nähmaschine M 250 mit
schönen Nadeln 1 Rollfeder.
Land unter Nachnahme.
Fred Robisch, München.
Zoo-Wald-straße
bei 4 teilig 1 M mehr.

Punktl. Zinszahlung
per 1. April zweite Hy-
pothek
M. 8000
gute Sicherheit. Rückzah-
lung 4 Jahren zu erfragen in
Geschäftsstelle des Blattes
33.

Zigaretten
direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen. 2782
100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1.60
100 " " 3 " 2.30
100 " " 3 " 2.50
100 " " 4,2 " 3.20
100 " " 6,2 " 4.50
Versand nur gegen Nachnahme von
100 Stück an.

Zigarren
prima Qualitäten
100- bis 200. - M. p. Mille
Goldenes Haus Zigarettenfabrik
Berlin, Brunnenstraße 17.

Hennigsons Fichtennadel-Franzbranntwein
Orig. Fl. 240 (Marke: Herta) be-
sonders zu empfehlen als Zusatz zu
Bädern! Unübertroffene Güte! Her-
vorragend geeignet zur Körperpflege.
Zu haben: 422
Tanus-Drogerie
Carl Mathäus.

Wohnung
mit Zentralheizung
4 Zimmer, Bad, Mansarde etc. per
15. März zu vermieten. Ebenso
einzel. es Zimmer mit Heizung daf.
440 L. Lepper, Löwenstraße 7.



Risseleffstraße 11.
herrschaftliche Wohnung, 5
Zimmer, Bad, abgeschloß.
Vorplatz nebst Zubehör II.
Etage, möbliert od. un-
möbliert per 1. April oder
sofort zu vermieten (3987a)

Risseleffstraße 11
herrschaftliche Wohnung
5 Zimmer, Bad, abge-
schlossener Vorplatz nebst
Zubehör I Etage, möbl.
od. unmöbl. per 1. April
oder sofort zu verm.

Ecke der Rirdorferstraße
Gluckensteinweg ist in un-
f. Villa, der Neuzeit entsprechend
eingereichteter 1. Stock, bestehend
aus 4 großen Zimmern nebst ge-
schlossenem Balkon, Küche, Bad,
2 Mansarden, 2 Keller u. Waschküche
alles mit Gas und Elektrisch
Licht, Doppelfenster, Vorgarten sof.
an ruhige Mieter sehr preiswert zu
vermieten. Näheres im Büro
Gluckensteinweg Nr. 5.

Bütten u. Fässer
für Wäschereien, Gärtner und Oeko-
nomen geeignet zu verkaufen.
Homburger Cognacbrennerei
Siegmund Rosenberg
1151 Dorotheenstraße 38.

Institut für elektr. n. physik. Therapie.
Lange Melle 5. Fernsprecher 828
Ärztl. Leitung Kisseleffstraße 11 Fernsprecher 674
Heilmittel: Diathermie, Künstliche Höhensonne
Oszillierende Ströme, Rot-Blau-Weißlicht
Heilanzeigen: Herz-Leber-Nieren-Lungen-
Nervenleiden, Neuralgie, Jochias- Gelenk- u. Muskelrheumatis-
mus, Gicht, Bronchialkatarrh, Bleichsucht, Blutarmut.
Frische und alte Wunden, Appetit- u. Schlaflosigkeit,
Hämorrhoiden, Hautkrankheiten.
Neben jeder Kur zu gebrauchen.
Erfolge, wo andere Methoden versagen.
Die Heilmittel sind von der Homburger u. Ober-
elsasser Krankenkasse zur ärztl. Verordnung zu
gelassen.

Emser Wasser
Ein
Lehrling
gesucht (510)
H. H. Reinemer
Sattler u. Tapezierm.

Langjährige Lehrerin am Konservatorium
erteilt Privat- Klavierunterricht.
18 Näheres Promenade 12^a

Bekanntmachung.

Betr die Beschlagnahme und Enteignung von Bierglas- und Bierkrugdeckeln aus Finn.

Durch die Bekanntmachung des stellvert. General-Kommandos 18. A. R. vom 3. Febr. ds. J. Nr. M. 1.2. 17. R. M. A.; veröffentlicht in Nr. 33 der Kreiszeitung und durch Ausbhang im Rathaus, welche anstelle der Bekanntmachung vom 1. Oktober 1916 Nr. 1.10 16. R. M. A. tritt, ist, der Kreis der von der Verordnung betroffenen Personen, Betriebe usw. erheblich erweitert. (siehe § 4 der V.)

Die betroffenen Personen, Betriebe usw. werden hiermit aufgefordert, die in ihrem Besitz oder Gewahrsam befindlichen, beschlagnahmten Bierglas- und Bierkrugdeckel bis zum 24. ds. Mts. im Stadtbauamt, Rathaus II. Stock anzuzeigen. Meldungsformulare sind daselbst erhältlich.

Der Termin zur Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände wird später bekanntgegeben.

Bad Homburg v. d. H., den 15. Februar 1917.

Magistrat Bauverwaltung.

608

I. Holzversteigerung. (Stadtwald.)

Mittwoch, den 21. Februar 1917 kommen im Stadtwald Distrikt 17 Haxenweg folgende Holzarten zur Versteigerung:

Eichen: 38 Stämme = 20,06 Fm, 72 Rm. Brenn-
scheit und Knüppel, 2885 Wellen.
Buchen: 20 Rm. Brenn-scheit- u. Knüppel; 1775 Wellen
Ahd. Laubholz: 34 Rm. 350
Nadelholz: 58 Stk. = 33,01 Fm. (Kiefern) 6 Stang. II. Kl.
(Lärchen) 22 Rm. Knüppel (3 mit lange
Lärchen) 44 Rm. Brenn-scheit- und Knüppel
und 1200 Wellen.

Zusammenkunft: Donnerstags 10 Uhr an der Abtriebsfläche am
Binnenweg unterhalb der Jupiterhölse.

Bei ungünstiger Witterung findet die Versteigerung in der Saal-
burgwirtschaft statt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 15. Febr. 1917.

Der Magistrat II
Feigen:

Betrifft freiw. Ablieferung von Zinngegenständen.

Im Rathaus, II. Stock, Büro der Bauverwaltung können am
Dienstag den 13. und Dienstag den 20. Februar ds. J. nachmittags
zwischen 3 und 5 Uhr

Gegenstände aus Zinn, als Teller, Schüsseln, Schalen, Kumpen,
Becher, Krüge, Kannen und Humpen abgeliefert werden.

Für jedes Kilo der freiwillig abgelieferten zinnernen Gegenstände
werden, gemäß § 10 der Bekanntmachung Nr. M. 1. 10 16. R. M. A.
R 6.— vergütet.

Die an diesen Gegenständen befindlichen Beschlüsse oder Bestand-
teile aus anderem Material als Zinn werden nicht vergütet und sind vor
der Ablieferung zu entfernen. Andere Gegenstände aus Zinn, sowie auch
anderem Material bestehende, mit Zinn überzogene Gegenstände werden
nicht angenommen.

Bad Homburg v. d. H., den 29. Januar 1917.

Magistrat
(Bauverwaltung.)

399)

Zu verkaufen

sonnig gelegener 700 qm Meter
großer Garten, eingezäunt (auch
als Bauplatz) schönste Lage Homburgs
gegen bar. Offerten unter L. 575 an
die Geschäftsstelle.

Mäuse-Bazillus

empfiehlt (595)
Drogerie Volz
Königl. Hoflieferant.

Bei Abschluß von Lebens- Darlehen

Vorschußfrei u. Porto-
frei, reell u. schnell
in jeder Höhe
zu Geschäfts- u. Privatwech durch
General-Agentur Puder
Frankfurt a. M. Scharnbörst. 1
Nachporto 25 Pfg. 571

Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen, mit u. ohne
Geschäft, behufs Unterbreitung an
vorgemerzte Käufer. Besuch durch
uns kostenlos. Nur Angebote von
Selbstveräußern erwünscht an den
Verlag der

„Bermiet- u. Verkaufszent-
rale“ Frankfurt a. M.
Hafstraß. 599

Besseres Mädchen,

welches Kochen kann, wegen Krank-
heit-fall sofort oder baldmöglichst
gesucht. Frau Kapellmeister Schulz
611 Brendelstraße 45.

Ein Mädchen

wird zum 1. März oder später
gesucht. Frau F. Benler,
621 Louisenstraße 44.

Gesucht

Alleinmädchen

mit febl. Wesen d. etw. kochen k.
z. 1. März Fr. Kreuzer
Ferdinandstraße 42 II.

Mädchen

allein zum 1. März gesucht.
Frau Better
Promenade 59.

Mädchen

aus guter Familie können das
Putzgeschäft erlernen. Eintritt
sofort oder zu Ostern.

F. H. Becker,
79 43 Louisenstraße 43.

Junges kräftiges

Mädchen

vom Lande für Garten und Haus
zum 1. März gesucht.
Frau Rühl, Frankfurterlandstr. 64.

Lehrmädchen

für Verkauf und Putz
zu baldigem Eintritt
gesucht (618)
Geschwister Mayer.

Von Sonntag 18. Februar ab fallen die Sonntagspreise

2169 Frankfurt ab 10 ¹⁰ ,	Eronberg an 10 ⁴⁷
2177 " " 2 ¹⁰ ,	" " 2 ⁴⁷
2166 Eronberg ab 8 ⁴⁹ ,	Frankfurt an 9 ³¹
Nachzug 2182 " 5 ⁴⁴ ,	" " 8 ²⁴
2030 Uffingen ab 8 ²⁰ ,	Bad Homburg an 9 ³¹

vorübergehend aus.

Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt

Homburger Turnverein

Montag, den 19. Febr. 1917, abends präzis
im Wirtshaus „Zur Wolfschlucht“

Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht pro 1916
2. Verleihung der Ehrenurkunde für 25jähr. Mitglieder
3. Rechnungsablage pro 1916
4. Vorschlag pro 1917
5. Neuwahl des Vorstandes
6. F. Schneller-Robert Rehger-Stiftung
7. Civil-Hilfsdienstpflicht
8. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder er-
höhen wir.

Homburg v. d. H., 12. Februar 1917

Der Vorstand.

C. Zimmerling, 1. Vorsitzender.

533

Kreis-Bienenzucht-Berein Obertaunus

Sonntag den 18. ds. Mts.

nachmittags 3 Uhr in Oberursel „Hotel zum Kronprinzen“

Versammlung!

1. Bezug von Zucker für die Bienenzüchter des Bezirkes
2. Erheben der Mitgliedsbeiträge.

Wegen der Wichtigkeit der Zuckerbeschaffung sind alle
Züchter im eigenen Interesse zur Teilnahme verpflichtet.

Der Vorsitzende: H.

Mehrere trüchtige u. melkende Kühe,

darunter Fahrkühe, sowie ein junges
und ein trüchtiges Mutterschwein, 10 Wochen tragend
zum Verkauf in Wehrheim. Auskunft erteilt

Heinrich Egel II.
Wehrheim.

Glück's Lichtspiele

Telefon 147 Kirdorferstrasse 40. Telefon

Achtung: Morgen Sonntag nur 2 Vorstellungen
Mittags 4 und abends 7, 8 Uhr: Das herrliche Film

Schloss und Hütte

Schauspiel in 3 Akten, sowie das pikante Lust-
Tilla's Vormund in 3 Akten.

Ausserdem ein ausgesuchtes Beiprogramm.

In Homburg v. d. H.

oder Umgebung freundl. möblierte
3 Zimmerwohnung mit Koch-
gelegenheit und Gartenanteil sofort
zu mieten gesucht. Ang. m. Preis
unter J. 688 an
Haasenstein u. Vogler, A.-G.
Frankfurt a. M.

Villenkolonie

Gonzenheim

Haus mit 5 Zimmern, Bohnhölse,
Badezimmer, 3 Zimmern im Dach-
stock und sonstiges Zubehör zu ver-
mieten oder zu verkaufen. 623
Näheres Frankensstraße 2.

3 u. 2 Zimmerwohnungen

zu vermieten. 625a
Louisenstraße 74.

Wohnung

5 Zimmer, Küche, 2 Mansarden,
Ballon, Zentralheizung elektr. Licht
und Gartenbenutzung sofort oder
später zu vermieten. Auch möbliert.
615a Riffelstraße 3.

3 Zimmerwohnung

mit Gas u. elektr. Licht per 15. März
zu vermieten. 66a
Winkel 11.

Korffstop

komme am Dienstag nach
und kaufe gebrauchte
und zahle höchste
Annahme nur Dienstag
626 Uhr.

Bassius Schulstraße

500 Konserven

mit gutem Gummiring
1 Pfund sowie große

Reiserbesen

Carl Volland

Meine zwei

D. R. Schrecken

Kammer

stehen zum Decken frei

2 Mark.

H. Gerecht, Sch

Wildled. Hand

verloren. Abzugeben

Billa

1 Stock schöne

abgeschlossenen Vorplatz

und allem Zubehör per

vermieten. Zu erfragen

Grabenstraße

Homburg

Gench

Todes-Anzeige.

„Gestern“ entschlief sanft nach ganz kurzem Leiden unser lieber Vater,
Schwiegerater, Großvater und Onkel

Herr Wilhelm Christian Meier

Rehgermeister

im nahezu vollendeten 79. Lebensjahre

Bad Homburg v. d. H., 17. Februar 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

J. d. R.: Georg Meier.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, 18. Febr., 3 Uhr nachmittags
vom Trauerhause Kasernenstraße 3.